

Videofoyer

Auch heute Abend möchte Ihnen wieder eine Arbeit vorstellen, die wir für das Videofoyer - begleitend zu den aktuellen Ausstellungen - ausgewählt haben. Es ist diesmal die Arbeit „Souvenir aus Göttelborn“ von Ludwig Schmidpeter und ich werde im folgenden noch mehr darüber sagen.

Zunächst aber noch ein paar Worte über das Videofoyer, das seit etwa einem Jahr zu einer festen Einrichtung in diesem Hause geworden ist und das von Elvira Hufschmid und mir zusammen kuratiert wird.

Im letzten und in diesem Jahr zeigten wir in Zusammenarbeit mit der Videogalerie „de Konschkäscht“ eine Auswahl von Arbeiten von Künstlern aus Luxemburg – im Wechsel mit Videos aus dem Umfeld der hiesigen Kunsthochschule.

Ab der 2. Jahreshälfte 2005 (also ab Juli) werden wir Ihnen Produktionen von französischen Künstlerinnen und Künstlern aus Strassburg, Nancy, Dijon und Lyon zeigen, sowie von Künstlerinnen und Künstlern aus Berlin und Leipzig.

Alle kommen aus dem Umfeld der verschiedenen Kunsthochschulen an den jeweiligen Orten, sind AbsolventInnen und teilweise auch Studierende.

Wir versprechen Ihnen also auch weiterhin höchst interessante Präsentationen aus dem Bereich der Videokunst und des Experimentalfilms. „Regionale“ Positionen messen sich mit überregionalen und internationalen Arbeiten – die Mischung ist aufregend und bietet Ihnen die Möglichkeit, sich mit den unterschiedlichsten Bildsprachen, die in der aktuellen Videokunst heute zu finden sind, auseinanderzusetzen.

Aber nun zu Ludwig Schmidpeter und sein Video „Souvenir aus Göttelborn“:

Schmidpeter, Jahrgang 1970, studierte zunächst Betriebswirtschaft mit kulturwissenschaftlichen Schwerpunkt und Anglistik in Mannheim (ein interessanter und Aspekt seiner Biografie, wenn man sich mit seiner künstlerischen Arbeit beschäftigt - wie sie noch sehen werden und beobachten können...). Dann studierte er freie Kunst hier an der HBK Saar bei Ulrike Rosenbach, Tamas Waliczky und Daniel Hausig und lebt und arbeitet auch nach seinem Diplom 2001 hier in Saarbrücken.

Er bezeichnet sich nicht ausschließlich als Videokünstler.

Sein Arbeitsfeld erstreckt sich ebenfalls auf die Fotografie, die Computeranimation und auf Internetkunstprojekte.

Neben dem klassischen (realen) Ausstellungsorten nutzt er das Internet als Medium, um seine künstlerischen Forschungen zu präsentieren – ein virtueller und ein sehr persönlicher Ausstellungsort, in dem er schnell und unabhängig von Galeristen u.a. seine Arbeiten veröffentlicht. Seine ästhetischen Untersuchungen und Statements bekommen gerade im Netz eine eigene und „eigenwillige“ Dynamik und ich empfehle Ihnen, auch einen Blick auf seine Seite lu-x.de zu werfen.

„Souvenir aus Göttelborn“ ist eine mediale Aufbereitung – eine Collage aus Buchdeckeln der Bestände der aufgelösten Werksbibliothek des Bergwerks Göttelborn. Schmidtpeter fand 2 große Bücher-Container auf dem Gelände - zur Entsorgung freigegeben – und entwickelte daraus seine Videoarbeit.

Reanimierte Abbildungen der Cover spiegeln uns ein Paralleluniversum der Leidenschaften und Sehnsüchte der Bergmänner, die dort arbeiteten - und besonders der ihrer Frauen (– die Bücher wurden auch und wohl besonders für die Ehefrauen entliehen).

In den Beständen finden sich kaum Sachbücher, sozialkritische Dokumentationen oder Gewerkschaftsveröffentlichungen. Es sind fast ausschliesslich Trivialromane aus den 50er bis Anfang 70er Jahre:

Grenzenlos idyllisch, unpolitisch, mit Titeln wie z.B. „Mein Herz sagt ja zu dir“, „Mutterliebe“, „Kindertränen“, „Sie war sein Schicksal“ oder „Dunkel ist der Weg“ – ein Bergroman von Irma Siegel.

Der letzte Titel gibt uns vielleicht noch gerade einen Hinweis auf die eigentliche Lebenswelt und Realität derjenigen, die diese Bücher ausliehen haben und lasen – die Bergleute und ihre Frauen, die mit diesen Schriften versorgt wurden oder danach verlangten.

(FRAGE taucht auf: *Wer hat diese Bücher eigentlich ausgewählt und angeschafft ?*)

2 komplett konträre Welten stoßen aufeinander: die Realität einer alles andere als idyllischen Arbeitswelt und die Welt der Illusionsindustrie der Kitchromane, die die Lesenden mit ungefährlichen, da unkritischen und „sauberen“ Bildern füttert.

Schmidtpeter hat diese Bilder archiviert, medial aufbereitet und zu einer scheinbaren Geschichte neu gesampelt.

Klanglich sind sie mit einem Song von Natalie Cole unterlegt und rhythmisch dazu geschnitten. In diesem Lied „Unforgettable“ – auch das ist ein sample - wurden die Stimmen von Natalie Cole und ihrem längst verstorbenem Vater neu abgemischt – auch Nat King Cole sozusagen re-animiert - und begleiten die Bildercollage.

Die Darsteller im Video, gemalte Abbildungen von teilweise bekannten Schauspielerinnen und Schauspieler aus dem deutschen Film der 50er und 60er Jahre sind Projektionsflächen menschlicher Sehnsüchte.

Unforgettable: Was wird hier vergessen ? ist unvergesslich ? und soll doch lieber vergessen gemacht werden ...?

Wenn wir in Göttelborn bleiben – jetzt, heute...- und die Bemühungen politisch Verantwortlicher anschauen, dieses verlassene Bergwerk wieder mit neuen Hoffnungen zu füllen, neue Sehnsüchte nach (- und bei) finanzkräftigen Investoren zum Ausdruck zu bringen und dieses riesige Areal zu neuem Leben zu erwecken – es quasi auch zu re-animieren, ist das eine interessante Parallele, die auch Schmidtpeters konzeptuellen Ansatz begleitet.

Sein Video ist ein Portrait dieses Ortes.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Anschauen von Ludwig Schmidtpeters Video und möchte auch noch auf die, den Film begleitende fotografische Arbeit von ihm aufmerksam machen, die Sie auf dem Rechner vor der Treppe sehen können.

